

erfrieren nicht, und aus jeder Puppe schlüpft ein buntes Vögelein heraus, wie aus einem Säcklein.“

„Aber, Vater,“ fragte Fränzchen, „wo kommen denn die Ameisen hin? Die sterben gewiß!“ — „Nein, Fränzchen,“ erwiderte der Vater, „sie sterben nicht, sie erstarren nur; tief kriechen sie in die Erde hinein und halten ihren Winterschlaf. Die Frühlingssonne weckt sie dann auf, und sie gehen wieder munter und eusig an ihre Arbeit.“

3.

Schon lange war das Essen vorbei; die Nachmittagssonne schien freundlich zu den Fenstern herein und hatte alle Blätter und Blumen, die der Winter an die Fensterscheiben gezeichnet hatte, weggeschmolzen. Da wartete auf die Kinder noch ein großes Vergnügen. Vor der Thür standen schon die Schlitten bereit. Draußen vor dem Dorfe war ein Hügel mit einer glatten Schlittenbahn. Da hatte sich eine Menge Knaben und Mädchen aus dem Dorfe mit Schlitten versammelt. Unter Lachen und Schwagen ging es saufend über die Bahn herab. Rudolph nahm das kleine Fränzchen auf den Schooß. Nun ließ er den Schlitten los; das saufte hinab, daß Fränzchen laut jauchzte. Aber das arme Rösschen warf um und fiel in den Schnee; doch stand es lachend wieder auf, wie mit Mehl gepudert, und Klara klopfte ihm den Schnee von den Kleidern. Da spürten die Kinder nichts von der Kälte, und als die Sonne schon untergegangen war, hatten sie desfahrens noch nicht genug, bis die Eltern die Magd schickten, sie zu holen.

Als gegessen und abgedeckt war, ging Rösschen ans Fenster und schaute hinaus. Der Himmel war ausgebreitet wie ein dunkelblaues Tuch; an ihm funkelten unzählige Sterne, wie eben so viele prächtige Edelsteine. Plötzlich fuhr es zurück und rief erschrocken: „Ein Gespenst, ein Gespenst!“ Eltern und Kinder liefen ans Fenster. Da stand unten im Hof eine weiße Gestalt, gleich einem dicken Zwerg, der feurige Augen hatte; Feuer ging ihm zum Mund und zur Nase heraus. Der Vater sagte: „Rudolph, geh' hinab und führe den Zwerg mit seinen Feueraugen heraus; er soll mit uns essen und trinken!“ Da verkroch sich Rudolph hinter der Mutter. Diese aber sagte: „Ich glaube gar, eurem Schneemann ist noch ein feuriger Kopf gewachsen! Kommt, wir wollen es untersuchen!“ Damit nahm sie ein Licht und ging voran, die Kinder alle furchtsam hintendrein. „Aber, Mutter,“ sagte Fränzchen, „wenn dir der böse Feuermann Etwas thut!“ — „Das wird er nicht,“ sagte sie, und machte die Hausthür auf. Da bekam Rudolph den Wuth, nach den Augen des Zwerges mit einem Schneeball zu zielen. Klatsch! fuhr der Ball dem Zwerge an die Stirn, und der Kopf war verschwunden. Da stand der Schneemann mit seinem Stock und rührte sich nicht. Aber neben ihm im Schnee lag eine große runde